

## Möglicher Unterrichtsverlauf

Es bietet sich an, mit den „Vier Edlen Wahrheiten“ zu beginnen, ist in ihnen doch die Essenz der buddhistischen Wirklichkeitsauffassung kondensiert. Aus ihrem korrekten Verständnis können alle Aspekte der buddhistischen Weltsicht sowie der ethischen Handlungsfundierung (*Edler Achtfacher Pfad*) abgeleitet werden. Zugleich lassen sich anhand ihrer auch einige der Unterschiede zu den hinduistischen Lehren herausarbeiten, beispielsweise hinsichtlich des „Nicht-Selbst“ oder zu Buddhas Infragestellung der Existenz einer ewigen und unsterblichen Seele. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung mit dieser Thematik sollten dabei zunächst weniger allgemeine philosophische Erörterungen oder historische Ableitungen stehen, sondern vielmehr Fragen wie: *Wenn ich mein eigenes Leben und das der Menschen um mich herum, sowie die Welt als Ganzes betrachte, was stimmt an diesen Lehren, bzw. an welchen Feststellungen hege ich Zweifel oder möchte ich Widerspruch anmelden.* Nachdem die existentielle Dimension verdeutlicht wurde, können im Anschluss daran weitere, vertiefende Aspekte bearbeitet werden, etwa ein Vergleich mit der christlichen Lehre, der fatalistischen Weltsicht, der Zufallstheorie oder anderen Anschauungen. Zum Abschluss kann dann die Rezeption des Buddhismus im Westen Gegenstand sein sowie ein gemeinsames Nachdenken über den historischen und asiatischen Charakter des Buddhismus versus seiner allgemeinen und überzeitlichen Gehalte.

## Übersicht über den geplanten Unterrichtsverlauf

- Einführung in Buddhas „Vier Edle Wahrheiten“
- ergebnisoffene Diskussion darüber
- der Edle Achtfache Pfad, seine einzelnen Glieder und deren Bedeutung
- Reflexion über die Übereinstimmung dieser Lehren mit der eigenen Erfahrung
- die buddhistische Karmalehre (Unterschiede zur Karmalehre des Hinduismus, zum Fatalismus, der Zufallstheorie und anderen Denkmodellen)
- das Lebensrad: die drei Triebkräfte der Existenz, die Daseinsbereiche und der zwölffache Kausalnexen
- Die buddhistische Lehre heute – Annäherung an einige paradigmatische Differenzen der Buddhismusrezeption im Westen.

## Didaktische Hinweise und Lösungsvorschläge

### Einstieg

Die Stunde beginnt mit einem Lehrervortrag, der die „Vier Wahrheiten“ Buddhas erklärt. Ergänzendes Schriftliches Material findet sich auf den Arbeitsblättern für die erste Arbeitsgruppenphase. Anschließend wird durch die Arbeit mit Texten anhand paradigmatischer Merkmale das Gelernte hinsichtlich des „Achtfachen Pfades“, der Karmalehre und des Lebensrades vertieft. Durch den Einsatz von Tafelbildern, Folien und strukturierenden Übersichten werden Erkenntnisse zusammengefasst und während der Unterrichtsdiskussionen weiter reflektiert.

### Einführender Lehrervortrag

Wir haben bereits die Person des historischen Buddhas und einige wichtige Stationen seines Lebens kennengelernt. Heute wollen wir uns nun mit den zentralen Inhalten seiner Lehre befassen. Was ist die Grundlage der buddhistischen Weltanschauung und wie ist nach Buddhas Ansicht ein richtiges, ethisches Leben zu führen, das schließlich zum Verlöschen in den vollkommenen Zustand des Nirvana führt?

Die Grundlage von Buddhas Lehre sind die *Vier Edlen Wahrheiten* (siehe Arbeitsblatt I).

Was ist damit gemeint?

1. Das Leben ist unbeständig und steter Veränderung unterworfen. Freude und Glück sind vergänglich, das Leiden aber ist universell. So ist die Erfahrung jeder lebenden Kreatur, doch will niemand leiden, und wir alle sehnen uns danach, Glück zu finden. Diese Unbeständigkeit gilt auch für uns, die Erlebenden selbst. Nirgendwo lässt sich ein bleibender Kern oder eine ewige Seele entdecken.
2. Alles Leiden, das uns widerfährt, hat eine Ursache. Die Wurzel und die Ursachen des Leidens liegen in unserem eigenen Geist. Diese sind Gier, Hass und Verblendung – bekannt als die Drei Geistesgifte. Ausgehend von ihnen verwickeln wir uns in Handlungen, die durch das Gesetz von Karma sowohl anderen als auch uns selbst Schaden zufügen.
3. Alles Leiden endet, indem man seine Ursachen erkennt und den rechten Weg der Leidensaufhebung beschreitet. Wenn wir unsere Handlungen und unseren Geist kontrollieren, sodass wir in allem selbstlos handeln und denken, dann können wir nach der buddhistischen Lehre wahres und dauerhaftes Glück finden, letztlich die Erleuchtung und Erlösung im Nirvana.
4. Der Ausweg aus dem schier unendlichen Kreislauf des Leidens liegt darin, dem Edlen Achtfachen Pfad zu folgen, der aus den drei Bereichen ethisches Handeln (Sittlichkeit), Meditation (Versedung) und Weisheit (Verständnis der Lehre) besteht.

Während der Erklärungen kann die Lehrkraft die „Vier Edlen Wahrheiten“ in Stichpunkten an der Tafel festhalten (siehe Tafelbild 1). Das Arbeitsblatt I dient zur weiteren Vertiefung.

Die Vier Edlen Wahrheiten bilden einen Rahmen, um den gesamten Buddhismus zu verstehen:

- Buddha hat seine Herangehensweise den Mittleren Weg genannt, weil er Mäßigung empfiehlt und die Extreme des Schwelgens in sinnlichen Genüssen und der selbstquälerischen Askese beide zurückweist. Die üppigen Sinnesfreuden während seines Palastlebens konnten ihm letztlich eben so wenig bleibendes Glück verschaffen, wie die sechs Jahre harter und selbstquälerischer Askese mit seinen Gefährten in der Einsamkeit der indischen Wälder.
- Die wichtigste Analogie, um die Vier Edlen Wahrheiten zu beschreiben, ist die eines Patienten mit einer Krankheit, der zu einem Arzt geht, welcher eine Diagnose stellt und auf deren Grundlage ein Heilmittel verabreicht.

## **Tafelbild 1**

Die Vier Edlen Wahrheiten sind:

### **Die Wahrheit vom Leiden**

– Leiden ist die Grunderfahrung aller Kreaturen

### **Die Wahrheit von den Ursachen des Leidens**

– Gier, Hass und Unwissenheit

### **Die Wahrheit vom Aufhören (oder Ende) des Leidens**

– Alles Leiden endet, wenn man seine Ursachen beseitigt

### **Die Wahrheit vom Pfad, der zum Aufhören des Leidens führt**

– Der Edle Achtfache Pfad

Die Lernenden werden nun aufgefordert, in Partner- oder Gruppenarbeit die Aufgabe auf dem Arbeitsblatt II zu bearbeiten.

## Erwartbare Ergebnisse der Arbeitsgruppephase I (Arbeitsblatt II)

### Beispiel für eine mögliche Lösung

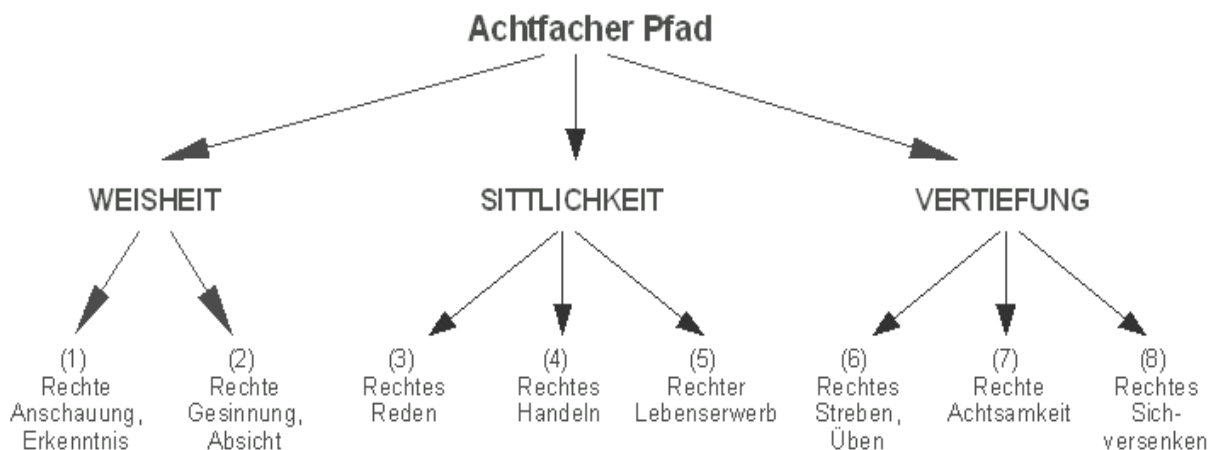
Was spricht Aussage	dafür	dagegen	Können wir eine Schlussfolgerung ziehen?
Das Glück ist unbeständig	Die schönen Momente sind immer schnell vorbei.	Manche Leute sind aber immer glücklich.	Was Glück wirklich ist, lässt sich kaum bestimmen, Leidfreiheit hingegen schon.
Das Leiden ist die Grunderfahrung der Wesen	Am Ende müssen doch alle sterben. Auch wenn man es nicht will, wird man krank und muss Schmerzen ertragen.	Manche Leute werden unter glücklichen Umständen geboren und sterben friedlich und ohne Schmerzen.	Umfang und Tiefe der Leiderfahrung hat mit der Lebensweise zu tun/ dem Karma.
Leiden entsteht aus Anhaftung	Wer nichts will, braucht sich auch nicht fürchten, etwas zu verlieren. <i>Hans im Glück</i> zum Beispiel hat bei jeder seiner Tauschrunden verloren, doch sich dabei immer wohler geföhlt.	Wer nach nichts strebt, bekommt auch nichts, und ist auch nicht zufrieden.	Wichtig ist, das „richtige Maß“ zu finden. Der „mittlere Weg“ steht für Genügsamkeit in allen Dingen.
Es gibt einen Weg aus dem Leiden	Der achtfache Pfad ist logisch nachvollziehbar.	Man muss nicht Buddhist werden, um glücklich zu sein.	Wir müssen unterscheiden zwischen existentiell bedingtem Leiden und von Menschen erzeugtem. Gegen das zweite kann man grundsätzlich etwas tun, gegen ersteres nicht.

## Weiterführender Lehrervortrag – der Edle Achtfache Pfad

Fassen wir noch einmal zusammen:

Ein fundierendes Element der Vier Edlen Wahrheiten ist der Begriff *dukkha*. Die erste Wahrheit bezeichnet die phänomenale Wahrnehmung der Welt als *dukkha*, das heißt wir erleben die Wirklichkeit als unbeständig und damit leidhaft, da Glück und Freude zwar auftauchen, aber auch wieder verschwinden und somit nicht dauerhaft sind. Daher nennt der Buddhismus die sinnlich erfahrbare Welt ein *Leidensmeer*. Die zweite Wahrheit handelt vom Entstehen des Leidens: Leiden entspringt aus Verlangen und der Anhaftung an weltliche Freuden aller Art. Inwieweit Sie diese Auffassung teilen, haben wir gerade diskutiert. Der Drang zum Greifen, zum Besitzen, zum Einverleiben, der Wille zur Machtbehauptung in einer Welt konkurrierender Einzelwesen wird *tanhā* genannt. Die dritte Wahrheit spricht von der Möglichkeit das Leiden zu überwinden: Mit der Befreiung von der Knechtschaft der Wünsche und des Verlangens wird Erleuchtung (*bodhi*) möglich. Die vierte Wahrheit schließlich nennt den rechten Weg durchs Leben, der zu diesem Ziel führt – der Edle Achtfache Pfad. Diesen wollen wir nun ein wenig genauer betrachten.

Tafelbild 2 (oder Folie)



Die Lernenden werden nun aufgefordert, in Partner- oder Gruppenarbeit die Aufgabe auf dem Arbeitsblatt V zu bearbeiten.

## Arbeitsgruppenphase II

### Lösungsvorschläge für das Arbeitsblätter V

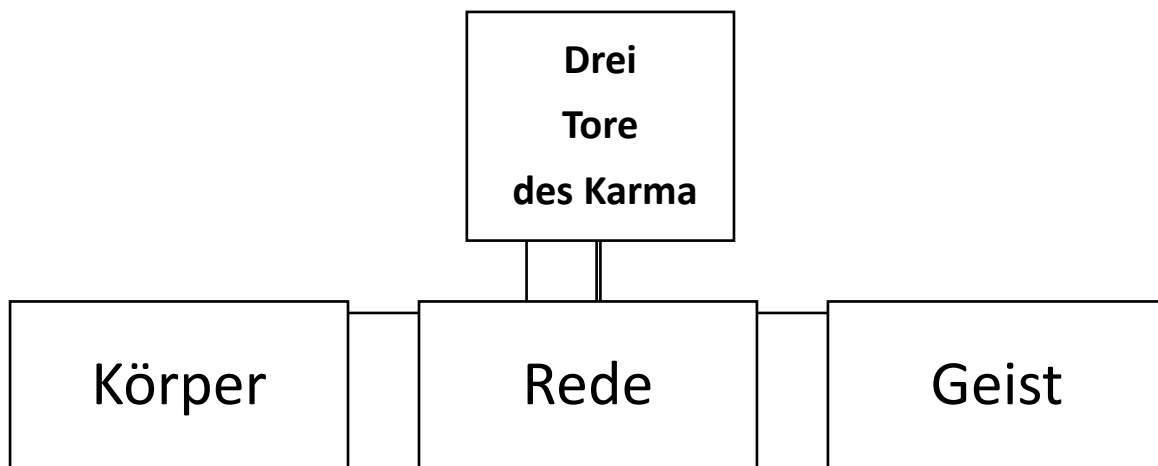
1. Jede Speiche steht für ein Glied des Edlen Achtfachen Pfades
2. In eigenen Worten (z.B.):
  - I. Die Dinge sehen, wie sie wirklich sind (vergänglich, unbeständig, in steter Veränderung begriffen)
  - II. Auf diese Weise darüber nachdenken
  - III. Auf die eigenen Worte achten, nicht lügen, keine anderen Menschen durch seine Rede verletzen
  - IV. Rücksichtsvoll gegenüber anderen Lebewesen sein, keine Wesen töten und Leben schützen
  - V. Sein Geld auf „ehrliche Weise“ verdienen
  - VI. Nach Höherem streben für sich selbst und für andere
  - VII. Stets achtsam sein
  - VIII. Meditieren und dabei die Wirklichkeit erkennen, so wie sie ist; sich von allen Anhaftungen und falschen Vorstellungen befreien
3. Die zentrifugalen Kräfte in der Mitte repräsentieren die drei grundlegenden Bereiche buddhistischer Lebenspraxis
  - I. Sittlichkeit (ethische Lebensführung, Einhaltung der Gebote, Nicht-Schädigen anderer Wesen)
  - II. Weisheit (Studium der Schriften, Erkenntnis der wahren Natur der Wirklichkeit)
  - III. Vertiefung (Meditation sowie die Achtsamkeit in jedem Augenblick)

## Weiterführender Lehrervortrag zur Arbeitsgruppenphase III

### Die Karmalehre

Wenn es keinen Gott im Buddhismus gibt, der am jeweiligen Lebensende über seine Geschöpfe urteilt, die Guten belohnt und die Schlechten bestraft, warum sollten sich die Menschen dann überhaupt dem Guten zuwenden? – Die Antwort des Buddhismus liegt in der Lehre vom *Karma*. Karma (Pali: *kamma*,) ist der Faktor, der die Form der Wiedergeburt wie die Lebensumstände insgesamt bestimmt. Karma umfasst die Gedanken, die Sprachäußerungen und Taten eines Handelnden, auch als die „drei Tore“ von Körper, Rede und Geist bezeichnet.

### Tafelbild 3 (oder Folie)



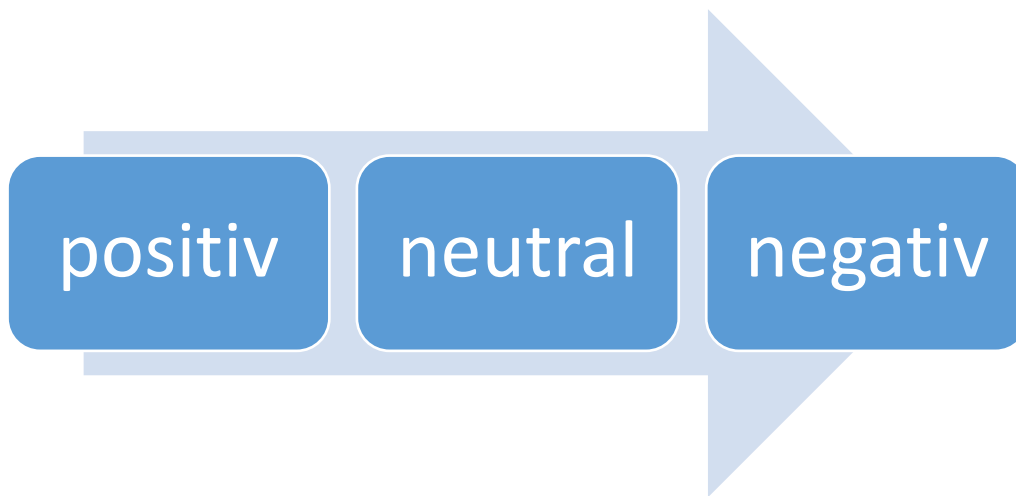
Der Karma-Begriff steht für die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, das heißt dem Vollzug einer Handlung und den Folgen für den, der sie vollzieht. Karma ist der Prozess, durch den das Tun der Existenz Gestalt verleiht. Bestimmt durch die Geisteshaltung wirkt Karma förderlich oder schädlich. Je nach Situation kann sich die Zeitspanne zwischen karmischer Saat und karmischer Ernte auch über mehrere Leben erstrecken. Es gibt auch viele karmisch neutrale Handlungen. Nach der vor einigen Jahren verstorbenen buddhistischen Nonne Ayya Khema liegt folgenloses Karma vor, wenn beispielsweise jemand eine Wand rot oder gelb streicht oder ein grünes oder blaues Kleid kauft. In den klassischen Texten wird die karmische Kausalität in verschiedene Klassen aufgeteilt, je nachdem, ob die Früchte der Taten noch in diesem oder erst in kommenden Leben heranreifen. War die karmische Handlung neutral, so bleibt sie ohne spätere Wirkung.

Zu Ayya Khemas Auffassung siehe: Ayya Khema (2008): *Wie du säst, sollst du ernten*, in Alfred Weil (Hrsg.): *Karma*. Stammbach 2008, S.54.



**Tafelbild 4 (oder Folie)**

**Die Frucht der karmischen Taten**



## **Weiterführender Lehrer(innen)vortrag:**

Wie wir bereits lernten, glaubte Buddha nicht an eine ewige Seele, ja noch nicht einmal ein bleibendes Ich, das über irgendeine Substanz verfügt. Es gebe lediglich Kräfte („skandhas“), welche die Lebensvorgänge steuern. Die buddhistische Lehre erklärt also, dass alles im Leben einer kontinuierlichen Veränderung unterworfen sei und dass alle Phänomene nur in Abhängigkeit von Bedingungen und vorangegangenen Taten existieren und dies auch für die Vorstellung eines Ich, eines Selbst oder eine Seele gelte. Wer dies wahrhaft erkenne, erlange vollständige Befreiung.

Hinsichtlich der Karmalehre zeigt sich jedoch nun folgendes Problem: Wenn es keine den Tod überdauernde Entität gibt, dann kann es auch keinen Träger des Karma geben. Denn wer wäre es dann, der die Folgen seiner (guten wie schlechten) Taten erfährt? Gäbe es jedoch einen solchen Träger, dann wäre die Anatta-Lehre nicht zu halten, die ja die Existenz einer solchen Entität in Frage stellt. Dieser Widerspruch hat in den Reihen der Buddhisten zu einer Reihe kontroverser Debatte geführt, auf die wir jetzt einen Blick werfen werden

## **Tafelbild 5**

### **Der Träger des Karma aus buddhistischer Sicht**

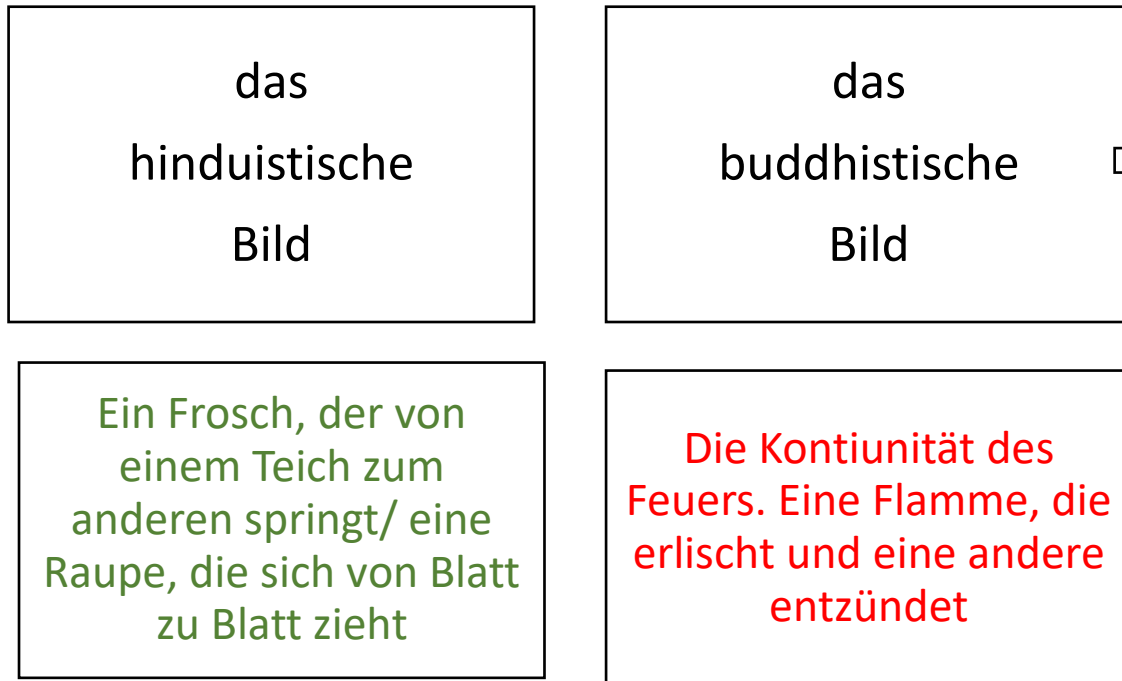
(substanzlos, jedoch nicht anfangs- und endlos)

#### **Verschiedene Namen:**

- individueller Bewusstseinsstrom
- Wiedergeburtsbewusstsein

## Tafelbild 6

### Verschiedene Metaphern über die karmische Verbindung zweier Leben



#### Hinweis der Lehrkraft:

Die buddhistische Auflösung der beschriebenen Antinomie setzt auf eine Gleichzeitigkeit von Kontinuität und Bruch, ausgedrückt durch die Metapher einer erloschenen und wieder entzündeten Kerzenflamme. Dagegen beruht die hinduistische Frosch- bzw. Raupen-Metapher auf der Vorstellung einer fortgesetzten Existenz (des Frosches), während sich lediglich die Umstände verändern.

Dennoch halten viele die buddhistische Erklärung von *Anatta*, Karma und Wiedergeburt für intellektuell unbefriedigend. Teilweise findet sich eine Auslegung im Sinne einer karmischem Schuld, die erst erlöschen könne, wenn alle Verursachungen aufgehoben seien. Erst wenn ich jede meiner schlechten Handlung gegenüber anderen an mir selbst erfahre, könne ich die Einheit allen Lebens wirklich begreifen, alle Unterscheidungen überwinden und in die große Vollkommenheit eintreten.

### Beispiel für eine ausgefüllte Matrix (Arbeitsblatt IX)

Lehre bzw. Glauben/ Vergleichsaspekte	Buddhistische Karmalehre	Hinduistische Karmalehre	Schicksalsglaube („Alles ist vorherbestimmt“)	Christliche Lehre vom Paradies und der Hölle	Zufallstheorie
Wer ist der Träger des Karma bzw. Schicksals?	Es existiert kein dauernder Träger des Karma.	Atman (die individuelle Seele)	Das Individuum, bis sich sein Schicksal erfüllt hat	Der Mensch als Schöpfung Gottes	nicht näher bestimmt
Wie steht es um Verantwortlichkeit des Einzelnen für seine Lebenssituation?	Durch die Taten der Vergangenheit (in diesem und früheren Leben)	Durch die Taten der Vergangenheit (in diesem und früheren Leben)	Höhere, nicht genauer bestimmte Mächte	Durch gottgefälliges Leben kann der Mensch Gnade erlangen	Alles geschieht rein zufällig und ist nur begrenzt beeinflussbar
Liegt die Steuerung der Zukunft in den eigenen Händen?	Die Handlungen im Jetzt entscheiden letztlich darüber	Die Handlungen im Jetzt entscheiden letztlich darüber	Alle Freiheit des Handelns ist nur scheinbar. Niemand entgeht seinem Schicksal (Determinismus)	Letztlich entscheidet Gott darüber	Unwägbar, unvorhersehbar
Was ist das Bild/die Symbolik dieser Lehre	Feuer und Kerzenflamme als Bild für Wandel und Kontinuität	Raupe, die von einem Blatt zu anderen wandert/von Teich zu Teich springender Frosch	Ablauf eines Uhrwerks	Allmächtiger Gott, in dessen Händen das Wohl seiner Geschöpfe liegt	Würfelspiel

**Alternativer Ansatz:** Die Lehrkraft kann die leere Matrix auch auf eine DIN-A-1 Vorlage kopieren und dann in einen Rundlauf in die Klasse geben. Dabei werden die Lernenden aufgefordert, fünf Arbeitsgruppen zu bilden, von denen sich jede einer der o.g. fünf Denkrichtungen zuzuordnen hat. Die Anweisung an die Lernenden würde dann lauten:

*Füllen Sie Ihre Spalte der Matrixvorlage gemeinsam aus. Geben Sie das Dokument anschließend an die nächste Arbeitsgruppe weiter, sodass diese Schüler(innen) sie um jeweils ihre Rubrik ergänzen können. Wenn Sie meinen, dass die anderen Gruppen etwas Wichtiges vergessen haben, tragen Sie es in einer anderen Farbe nach, sodass jeder sieht, dass es sich um eine spätere Ergänzung handelt. Lassen Sie in jedem Feld der Matrix genug Platz, damit auch die anderen evtl. zusätzliche Ideen noch eintragen können.*

Das Gleiche lässt sich natürlich auch über Weboffice oder ein ähnliches Programm machen.

## **Weiterführender Lehrer(innen)vortrag zum Rad des Lebens (Arbeitsgruppenphase IV)**

Wir wollen nun die Karmalehre im Gesamtgefüge der buddhistischen Lehre vom Dasein und seinen Ursachen und Triebkräften betrachten. Das buddhistische „Rad des Lebens“ liefert dazu eine gute Veranschaulichung.

Betrachten Sie einmal dieses Rad auf Arbeitsblatt XI, lesen Sie dann den Text auf Arbeitsblatt X und beantworten Sie die Fragen.

### **Lösungshinweise Arbeitsblatt X**

1. Wir sehen ... (Bildbeschreibungen der Lernenden)
2. Eine Wiedergeburt als Tier gilt zum Beispiel als nicht erstrebenswert. Von Angst und dumpfen Leidenschaften getrieben verstreicht das tierische Dasein. Als Raubtiere häufen sie zudem unentwegt schlechtes Karma an. Die Aussichten eines solchen Wesens, den Daseinskreislauf zu verlassen, ja einfach nur die tierische Existenz zu überwinden, sind nicht gut.
3. Ein gefeierter Sänger oder Schauspieler erlebt zum Beispiel gottähnliche Ekstasezustände, ein Hungernder in Afrika oder gefolterter Gefangener muss Höllenqualen erleiden. Manche Menschen existieren unter Bedingungen wie Tiere, andere sind von hemmungsloser Gier besessen und stets in Angst, irgendwo zu kurz zu kommen. All diese sechs Bereiche sind nicht jenseits der Erfahrungen eines irdischen Menschenlebens. Was entscheidet, in welchem diese Bereiche man existiert – nach buddhistischer Auffassung ist dies das selbstgeschaffene Karma!
4. Im Buddhismus gelten auch die Götter als vergängliche Wesen. Ist die positive Energie ihrer Verdienste, durch welche sie einst in die höheren Bereiche gelangten, aufgebraucht, müssen sie diese verlassen und erneut inkarnieren, um die verlorene Position durch gute Taten wieder zu erlangen. In ihrem Götterdasein können sie zudem nicht allzu viel für das Wohl anderer Wesen wirken.
5. Die Wiedergeburt als Mensch hingegen sollte als kostbar und schwer zu erlangen betrachtet werden. Eröffnet sie doch die Möglichkeit, den Dharma, das heißt die Lehre des Buddha, zu vernehmen. Gestützt auf sie kann das Leidensmeer überwunden werden. Die menschliche Wiedergeburt bietet somit vielfältige Möglichkeiten der Entwicklung. Vor allem hat man gute Voraussetzungen, auch andere Wesen auf diesem Weg zu unterstützen und den Bodhisattva-Pfad zu gehen.
6. Eine Wiedergeburt in den Höllenbereichen ist zwar grauenvoll und furchtbar schmerzhaft, doch selbst hier ist Erlösung möglich, sobald die karmische Schuld, die an diesen Ort führte, getilgt ist. Auch hier kann man zum Wohle anderer Wesen wirken, sodass auch sie diesen Bereich verlassen könne.

## **Vertiefender Lehrer(innen)vortrag zum 12-fachen Kausalnexus**

Die zwölf äußeren Felder des Lebensrades illustrieren den sogenannten 12-fachen Kausalnexus. Es handelt sich um eine veranschaulichte Darstellung des buddhistischen Kausalitätsdenkens.

Im Lebensrad wird der äußere Kreis durch die Darstellung von zwölf Verknüpfungen bestimmt, die in symbolischen Bildern veranschaulicht werden. Die Unwissenheit, die aller manifesten Existenz zugrunde liegt, wird durch einen blinden Menschen dargestellt, der ziellos durch das Leben irrt, sein Wollen auf Unwirkliches richtet und so nicht Meister seines Daseins ist. Das Ins-Leben-treten und die Welt gestalten wollen, wird im zweiten Bild mit dem Bild eines Töpfers illustriert, der die Formen der Töpfe gestaltet, gleich den Menschen, die durch Gedanken, Worte und Taten den Zustand ihres Daseins bestimmen. Das dritte Bild zeigt einen Affen, der sich an einem Zweig festklammert, so wie dieser rastlos von Zweig zu Zweig hüpfte, so springt auch das Bewusstsein unablässig von Objekt zu Objekt. Das Bewusstsein kann nicht allein existieren. Es bezieht sich stets auf ein Objekt, das von ihm als getrennt wahrgenommen wird, während in Wirklichkeit beide eine Einheit bilden. Diesen Zusammenhang zeigt das vierte Bild, indem es einen Menschen zeigt, der in einem Boot sitzt. Wir erfahren die Welt durch fünf Sinne sowie den Geist, der deren Eindrücke verarbeitet. Diesen Modus der Wirklichkeitserfahrung symbolisiert das fünfte Bild, auf dem ein Haus mit sechs Fenstern bzw. Öffnungen (auf diesem Bild) zu erkennen ist. Die Sinne sind nicht losgelöst von den Dingen, sie berühren sie und möchten gern nach ihnen greifen. Davon versprechen sich die Wesen Lust und Freude. Der Kontakt der Sinne mit ihren Objekten wird auf dem sechsten Bild als die gegenseitige Berührung zweier Liebender dargestellt. Der Kontakt aus der Berührung ist manchmal lustvoll, manchmal schmerzvoll. Die wahre Natur der Empfindung stellt Bild Nummer sieben dar, indem er einen Mann zeigt, der von einem Pfeil mitten ins Auge getroffen wird. Das folgende, achte Bild zeigt Trinker, denen gerade der Becher gefüllt wurde und weist damit sowohl auf die Stärke der Begierde wie auch auf deren mögliche Folgen in der Zukunft hin. Mit dem Begehren geht das Greifen und Festhalten der begehrten Objekte einher. Entsprechend zeigt das neunte Bild einen Mann der Früchte pflückt und in einem Korb sammelt. Das zehnte Bild weist nun über ein einzelnes Leben hinaus und will zeigen, wie Begierde und Hass die Wesen durch unzählige Existenzen in der Wandelwelt treiben. Dargestellt wird dies durch den Geschlechtsakt eines Paares, der am Beginn jeden neuen Lebens steht. Der Drang nach Werden führt zu einer neuen Geburt, folgerichtig zeigt das elfte Bild eine Frau, die ein Kind gebärt. Jede Geburt führt unausweichlich zum Altern, zu Krankheit und Tod. Das letzte Bild zeigt daher einen Mann, der auf seinem Rücken einen Toten zu einer Leichenstätte trägt.

Alter, Krankheit, Geburt und Tod haben also ihre Ursachen in einem blinden Lebenswillen, einem unersättlichen Durst nach den Objekten der Sinneslust; und es ist dieser geistige Impuls, der die entsprechende physisch-materielle Wirklichkeit in Erscheinung treten lässt. Doch die Begierde kann ihre Versprechen nicht einlösen. Glück und Freude sind vergänglich. Die Leidhaftigkeit hingegen ist die Grunderfahrung der fühlenden Wesen in der Wandelwelt. Jenseits des Samsara erscheint neben dem Lebensrad der Buddha, dessen Hand auf den Mond weist, der über der ganzen Darstellung schwebt, die Kühle der Leidenschaftslosigkeit, das Nirvana symbolisierend. Man kann sich die Kausalitätsglieder dieser Kette auch als über mehrere Leben geschehend vorstellen.

Zum Lebensrad siehe zum Beispiel die Darstellung bei: Govinda, Lama Anagarika (1988): Grundlagen tibetischer Mystik. Die geheime Lehre des großen Mantra. Bern, München und Wien, S. 291ff.

*Hinweis: Für manche Lernenden ist die Aufarbeitung aller Verbindungsglieder möglicherweise noch zu schwierig. Wenn Schüler(innen)fragen zu diesem Teil des Lebensrades kommen, kann sich der Lehrende an der folgenden Übersicht orientieren.*

### **Der 12-fache Kausalnex**

- Aus der Voraussetzung (1) Unwissenheit (entstehen) Tatabsichten;
- aus der Voraussetzung (2) Tatabsichten (entsteht) Bewußtsein;
- aus der Voraussetzung (3) Bewußtsein: Name und Körper;
- aus der Voraussetzung (4) Name und Körper: Sechssinnengebiet;
- aus der Voraussetzung (5) Sechssinnengebiet: Berührung;
- aus der Voraussetzung (6) Berührung: Empfindung;
- aus der Voraussetzung (7) Empfindung: Gier;
- aus der Voraussetzung (8) Gier: Ergreifen;
- aus der Voraussetzung (9) Ergreifen: Werden;
- aus der Voraussetzung (10) Werden: Geburt;
- aus der Voraussetzung (11) Geburt  
entstehen (12) Alter und Tod, Trauer, Jammer,  
Schmerz, Gram und Verzweiflung.

Dies ist der Ursprung des ganzen Wustes von Leiden.

(M 38 I p. 261)

Quelle: Schumann, Hans Wolfgang (1991): Buddhismus. Stifter, Schulen und Systeme. Olten, S.80.

**Weiterführender Lehrer(innen)vortrag zum heutigen Buddhismus im Westen  
(Arbeitsgruppenphase V)**

Über Missionare gelangte der Buddhismus ab dem 16. Jahrhundert zunehmend in den Westen. Zunächst waren nur wenig übersetzte Texte im Umlauf, und die Übersetzungen waren noch nicht sehr genau. Arthur Schopenhauer war einer der ersten, welche die buddhistische Lehre begeistert aufnahmen. Der deutsche Philosoph aus dem 19. Jahrhundert erkannte ihr existentielles Anliegen und fand eine völlige Übereinstimmung mit seiner eigenen Lebensauffassung. In sein philosophisches Werk, vor allem in „Die Welt als Wille und Vorstellung“ floss so viel buddhistisches Gedankengut ein. Heute gibt es in den Westen überall buddhistische Gemeinschaften, die sich entweder den verschiedenen buddhistischen Traditionen Asiens zuordnen oder als „säkularer Buddhismus“ nach einem eigenen buddhistischen Weg für den Westen suchen. Über die Ausrichtung des Buddhismus im Westen gibt es also unterschiedliche Auffassungen, mit denen wir uns jetzt ein wenig genauer befassen werden.

*Auf dem Arbeitsblatt XIV finden die Lernenden Texte zur Rezeption des Buddhismus aus drei Jahrhunderten. Das Arbeitsblatt XIII enthält eine entsprechende Aufgabenstellung dazu. Eine entsprechende Musterlösung findet sich auf der folgenden Seite.*



<b>Aspekt</b>	<b>Autor</b>	<b>Arthur Schopenhauer</b>	<b>Stephan Bachelor</b>	<b>Alfred Weil</b>	<b>Manfred Folkerts</b>	<b>Saddhabodhi</b>
Muss der Buddhismus auf die heutige Zeit angepasst werden		Nein, er verkörpert ein existentielles menschliches Anliegen.	Ja, ein reines Glaubenssystem passt nicht in die von der Wissenschaft geprägte Moderne.	Nein, seine Wahrheiten sind von zeitloser Gültigkeit.	Bräuche aus anderen asiatischen Ländern können nicht einfach übertragen werden.	Keine Äußerung.
Gelten die Vier Wahrheiten unbedingt?		Aus Wollen entspringt Leid - das gilt unverändert und für Menschen aller Zeiten.	Es geht mehr um das Handeln als den Glauben an „Wahrheiten“.	Ja, an der grundlegenden menschlichen Situation hat sich nichts geändert.	Man sollte statt von der „Wahrheit des Leidens“ zu sprechen, lieber die Suche nach Glück in den Mittelpunkt stellen.	Die vier Wahrheiten, einschließlich ihrer Reihenfolge sind völlig korrekt bestimmt und dürfen nicht verändert werden.
Ist der Heilspfad mit dem Ziel des Nirvana heute noch grundlegend?		Keine Äußerung.	Nein, es geht vor allem darum, Antworten auf die Krise und die Probleme der Zeit zu finden.	Ja, denn das Anliegen des Buddhismus ist zeitlos.	Keine konkrete Äußerung, aber der Buddhismus als Streben nach Glück ist wichtiger als das Ziel der Leidaufhebung.	Die Lehre des Buddha zielt auf endgültige Befreiung und gilt uneingeschränkt.
Welche Rolle spielen Karma und Reinkarnation mit Blick auf das heutige wissenschaftliche Weltbild?		Keine Äußerung.	Diese Vorstellungen vertragen sich nicht gut mit der modernen Wissenschaft.	Die Karma-Frage kann nicht wissenschaftlich beantwortet werden, zudem irrt sich auch die Wissenschaft.	Keine Äußerung.	Diese Lehre gilt uneingeschränkt (s.o.).

